

IST DIE WELT NOCH ZU RETTEN?



Das Tahiti-Projekt

Eine Rezension
von Immo Fiebrig

Das Tahiti Projekt von Dirk C. Fleck, Pendo Verlag, München und Zürich, 19,90 Euro; geb. Ausgabe, Feb. 2008, www.pendo.de, seit April 2008 auch als Audio-CD, 24,95 Euro.

Das moderne Wirtschaftsmagazin FOCUS MONEY frohlockt in seiner Ausgabe 12-2008 gleich auf der Titelseite: Rohstoff-Aktien machen Sie reich. Jahrhundert-Gewinne mit den besten Aktien, Fonds & Zertifikaten, Öl, Gold, Weizen. Die aktuelle These zur Globalisierung auf Seite 77: sie ist für die meisten Menschen nicht mehr zu verstehen, marktwirtschaftliche Rezepte sind nicht mehr wirksam – nur noch gesetzliche Eingriffe können helfen, Gerechtigkeit zu schaffen. Die Antithese: Es gibt keine Alternative zur Globalisierung außer Wachstum.

Alternativen gibt es doch! Der Zukunftsroman und Ökothriller vom Erfolgsautor Dirk C. Fleck – 1993 bekannt geworden durch sein Kultbuch „GO! Die Ökodiktatur“ – ist die logische Folge auf das Sachbuch *Equilibrismus*¹⁾. Wurde in diesem zunächst die Theorie eines umfangreichen sozioökologischen Wirtschaftskonzeptes anhand bereits existenter technischer Möglichkeiten aufgezeigt, so hat Fleck diese Konzepte und Technologien in einen Roman umgesetzt, der eine neue, weit aus freiere und friedlichere Form des menschlichen Zusammenlebens auf intelligente, spannende und berührende Weise ausmalt.

Warum Französisch-Polynesien, warum Tahiti? Dafür gibt es mehrere

Gründe. Zum einen gilt Tahiti in der westlichen Welt als Inbegriff des Paradiesischen – vor allem bedingt durch die Schilderungen und Gemälde des Künstlers Paul Gauguin (1848 – 1903). Auf sachlicher Ebene bietet Tahiti gleichzeitig gute Voraussetzungen, die die Umsetzung des Equilibrismus begünstigen: Zum Beispiel ist Tahiti französisches Überseeterritorium und somit der EU angegliedert, kann durch EU-Mittel gefördert werden, und ist gleichzeitig von Europa weit genug entfernt, um mit dem allgemeinen Wirtschaftsgeschehen nicht zu interferieren. Die Probleme der Insel auf ökologischer und gesellschaftlicher Ebene bieten ein hervorragendes Experimentierfeld in überschaubarer Dimension. Ein kleiner Wirtschaftsraum also, in dem die Fiktion real werden könnte. Ein solcher Präzedenzfall kann der übrigen Welt vorführen, dass es möglich ist, Wohlstand nachhaltig und im Einklang mit der Natur zu erschaffen.

Der unmittelbare Kontext des Romans ist Deutschland im Jahr 2022. Das Land steht kurz vor einem Bürgerkrieg, der Rest der Welt droht, in einem Chaos aus Naturkatastrophen und vom Menschen gemachten Krisen unterzugehen, während auf Tahiti ein neues Paradies heranwächst. Journalist Cording wird entsandt, um darüber zu berichten.

„Das Bedürfnis des verbildeten Menschen, alles und jedes zu hinterfragen, erschien ihm lächerlich angesichts dieser unendlichen Weite, in der man Sterne pflücken ging, anstatt sein Gottvertrauen zu untergraben.“

Journalist und Protagonist Cording auf seinem Besuch in Polynesien, aus: „Das Tahiti-Projekt“ von Dirk C. Fleck.

So manches Mal hatte ich während der Lektüre das Gefühl, dass das Tahiti-Projekt bereits Realität ist. Die gewählte Form eines Zukunftsromans erscheint mir als ein sehr passender Weg, breite Teile der Menschen auf reizvolle Weise für eine neue Vision des Lebens auf diesem Planeten zu begeistern. Die dramatischen Probleme unserer Welt werden in Zeitung, Zeitschriften, Film und Fernsehen zwar täglich aufgezeigt, es mangelt jedoch an positiven Visionen. Und hier ist eine: Ein außerordentlich unterhaltsamer Roman, einmal begonnen, konnte ich ihn kaum noch aus der Hand legen.

Die ideale Geschenkidee für all jene, die sich begeistern lassen, und auch Freunde wie Bekannte mit einem humaneren Wirtschaften im Gleichgewicht vertraut machen möchten. Mit dezenter Hinwendung zur Spiritualität, ohne zu sehr esoterisch zu werden, wirkt der Roman realistisch, direkt mit aktuellen Situationen auf der Welt verwoben. Das Buch möchte Stimmung machen, positive Aufbruchstimmung. Wir dürfen auf das Hörbuch und die geplante Verfilmung gespannt sein! Für Thomas Wolf, Autor des eingangs erwähnten Artikels in FOKUS MONEY, sind nicht Väterchen Lenin oder Klassenkämpferische Parolen die geeignete Antwort auf die zunehmende globale gesellschaftliche Spannung. Schuld an Krisen seien verkrustete Strukturen und um diesen zu begegnen sei es besser, Beschränkungen aufzuheben. Führen Neoliberalismus, Turbokapitalismus aus der Krise? Ich meine nein. Besser ideologiefrei vorgehen, am Beispiel einer gelungenen nahen Fiktion. ■

1) V. Freystedt & E. Bihl, *Equilibrismus – Neue Konzepte statt Reformen für eine Welt im Gleichgewicht*. Die Zeitschrift HUMANWIRTSCHAFT berichtete in der Ausg. Nov/Dez 06/2007.